

# Konzept Berufsorientierung

---

GEMEINSCHAFTSSCHULE „WÜRDETAL“

Stand August 2025



## 1. Einleitung: Grundlagen der Berufsorientierung

„Potenzialentfaltung“ ist grundlegende Leitidee unserer Schule, hier ergänzt die Berufsorientierung das schulische Angebot, da sie unseren Schülern und Schülerinnen neben der schulischen Ebene weitere Möglichkeiten bietet, ihre Potenziale zu entdecken und auszubauen und schließlich eine für sie individuell passende Ausbildungsentscheidung zu treffen.

Folgende Leitgedanken für die Berufsorientierung an der Gemeinschaftsschule Teutschenthal fügen sich in unsere Gesamtkonzeption ein:

1. Die Berufsorientierung öffnet den Blick für überregionale und globale Entwicklungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung traditioneller und heimischer Wirtschaftsbereiche.
2. Über die Einschätzung ihrer individuellen Stärken und mit der Kenntnis ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten werden die Schülerinnen und Schüler der Schule schrittweise befähigt, Berufswünsche und -möglichkeiten zu recherchieren, zu bewerten und zu formulieren. Sie sollen gegen Ende der Schulzeit in der Lage sein, ihre Kompetenzen und Potenziale zu den realen Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in Bezug zu setzen.
3. Neben dem Erreichen aller von einer Gemeinschaftsschule zu vergebenden Abschlüsse ist eine zukunftsweisende Berufsorientierung das Grundanliegen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Kern unserer Arbeit ist es dabei, sie zu befähigen, sich in diesem neuen Lebensfeld zu orientieren, selbstkritisch berufliche Perspektiven zu hinterfragen und sich mittelfristig für einen beruflichen Werdegang entscheiden zu können.
4. Berufsorientierung wird an unserer Schule ganz praktisch verstanden und in verschiedenen Angeboten auch entsprechend umgesetzt.

Erste Frühorientierung von Berufen erfolgt ab Klasse 5 spielerisch und mit fächerübergreifenden Projekten an der Gemeinschaftsschule Teutschenthal.

Die Schüler sollen sich im Bereich der Angebote der Schule in Bezug auf Berufsfindung und Berufswahl orientieren und ihre Entscheidungskompetenzen ausbauen. Die Entscheidungsphase setzt bei einigen Schülern schon ab Klasse 8 bzw. Klasse 9 ein, die Realisierungsphase dann in Klasse 9/10.



## 2. Rahmenbedingungen der Schule

### Schülerschaft

Die Schülerzahl der Gemeinschaftsschule Teutschenthal beträgt im Durchschnitt 260 Schülerinnen und Schüler, davon ca. 40 % Mädchen und 60 % Jungen.

Die Schülerklientel der Gemeinschaftsschule Teutschenthal ist sehr heterogen, der Bildungsstatus der Eltern eher nicht akademisch.

Nach der Umwandlung der Schule in eine Gemeinschaftsschule ab dem Schuljahr 2023/24 wird der reine Realschulbildungsgang und der Hauptschulbildungsgang auslaufend geführt. Der Jahrgang Klasse 5 im Schuljahr 2023/24 ist der erste Jahrgang, der aufstrebend im Rahmen des Gemeinschaftsschulkonzeptes geführt wird.

Hier erfolgt die Differenzierung in Haupt- und Realschulbildungsgang ab Klassenstufe 9, das differenzierte Arbeiten nach dem Prinzip „Fördern und Fordern“ jedoch bereits ab Jahrgangsstufe 5/6.

Gleichzeitig gilt es Schülerinnen und Schüler mit einem Förderbedarf gesondert zu betrachten und hier die berufliche Förderung in den Fokus zu stellen. Insbesondere Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen sollen die Chance erhalten, sich gezielt mit der beruflichen Zukunft zu beschäftigen.

Dazu findet eine noch engere Zusammenarbeit der Berufsberatung mit diesen Kindern sowie deren Erziehungsberechtigten statt.

Über die Aufhebung des Förderstatus wird zeitnah beraten, denn Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler einen Abschluss erwerben.

Bereits ab Klasse 5 werden SuS mit Fördervereinbarung zum Nachteilsausgleich und Förderplänen zur Erarbeitung von Stärken und Schwächen betreut, damit diese im Schulalltag integriert werden können.

### Kooperationen

Aus der Erfahrung heraus ist es nicht notwendig, separate Kooperationsverträge zu schließen, da alle Firmen/ Partner in der Umgebung sich als Partner verstehen und die Zusammenarbeit ein gegenseitiges Geben und Nehmen darstellt.

Es ist vielmehr so, dass ein bürokratischer Akt als befremdlich empfunden wird.

Wir sprechen Akteure an, die für das jeweilige Projekt, Praktikum oder Anliegen in Frage kommen und loten die Möglichkeiten der Zusammenarbeit aus.



## 3. Ziele der Berufsorientierung

Ein Schwerpunkt von Schule ist die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen in der Arbeitswelt. Hierzu gehört auch die Entwicklung von Grundhaltungen und Werteeinstellungen, die die Jugendlichen befähigen, den Anforderungen im Unternehmen gerecht zu werden. Zu nennen sind hier Zuverlässigkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Belastbarkeit, Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Fähigkeit zu Kritik und Selbstkritik, Kreativität und Flexibilität.

Zudem müssen die Schülerinnen und Schüler Sozialkompetenz entwickeln, um sich in der Arbeitswelt zurechtzufinden. Dazu zählen Kooperationsbereitschaft, Team- und Konfliktfähigkeit, Freundlichkeit und Toleranz. Insofern ist die Vorbereitung auf die Berufswelt eine Querschnittsaufgabe von Schule und nicht nur von einzelnen Fächern.

Deshalb wurde in enger Zusammenarbeit mit allen Kollegen der Schule ein umfassendes grundlegendes Konzept der Berufswahlvorbereitung installiert. Hierzu zählt die lehrplanmäßige Verankerung und Vernetzung berufsspezifischer Themen, die Implementierung von Praktika, Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur Halle/Saale, Institutionen und betrieblichen Einrichtungen vor Ort und außerschulischen Partnern (z. B. Ausbildungsbotschafter der IHK, Ausbildungsberater HWK, Offener Kanal - Bewerbungstraining), Durchführung von zentralen berufsvorbereitenden Veranstaltungen (z. B. Berufsmesse/ BO-Messe „Chance“, „Vocatum“), Betriebserkundungen u. v. m.

Das vorliegende Konzept stellt eine Bestandsaufnahme des Berufsorientierungskonzeptes der Gemeinschaftsschule Teutschenthal dar und soll dazu dienen, Transparenz zu schaffen und unser Konzept nach innen und außen sichtbar zu machen.

Ziel ist es, auf dieser Basis eine realistische Anschlussperspektive zu entwickeln, um Brüche im Übergang von der Schule in Ausbildung zu vermeiden.

Es wird eine Übersicht über die einzelnen Angebote zur Berufswahlorientierung gegeben.

## 4. Überblick über den Berufsorientierungs-Prozess

### 4.1 Überblick nach Jahrgangsstufen

#### Jahrgang 5/6:

Hier finden statt:

1. fächerübergreifende BO-Projekte in verschiedenen Fächern: z.B. Kaiserpfalz Tilleda, Arche Nebra, Naumburger Kinderdombauhütte, Burg Querfurt Kultur-Historisches Museum, Forstprojekt, Saline-Technikum, Buchprojekte „Minna und die magische Stadt“, Kooperation Bücherei Teutschenthal usw.
2. Nutzen des Zukunftstages im April (freiwillig)
3. Betriebsbesichtigungen in der Region
4. Themenschwerpunkte im Fach Freies Lernen

## Konzept Berufsorientierung

---



Jahrgang 6 - zusätzlich:

Teilnahme an der Berufe-Messe der Klasse 8 im Mai

### Jahrgang 7:

Hier finden statt:

1. Betriebsbesichtigungen/BO-Projekte in jeder Kompaktwoche, mindestens 2 Tage mit externen Partnern (z.B. HWK, IHK, Papenburg, Stadtwerke Halle, Feuerwehr)
2. Online-Link - AA: „Abenteuer Berufe“ (spielerisch) – verortet im Freien Lernen
3. Nutzen des Zukunftstages im April (freiwillig)
4. Teilnahme an der Berufe-Messe der Klasse 8 im Mai

### Jahrgang 8:

Hier finden statt:

1. Betriebsbesichtigungen und Berufserkundungen in den TKT-Tagen → Auswertung zum Beispiel mit kleinem Plakat (Gruppenarbeit)
2. Doppelstunde im Fach Wirtschaft zur Einführung des Praktikums (Jugendarbeitsschutzgesetz, Verhalten etc.),
3. Check-U - Arbeit mit den Medien zur Berufskunde in der Agentur für Arbeit o. Schule
4. Vorbereitung und Nachbereitung des Betriebspraktikums
5. 3-wöchiges Betriebspraktikum: 2 Wochen im März, 1 Woche Juni/Juli – jeweils mit einer Kompaktwoche verbunden
6. Themenschwerpunkte im Fach Freies Lernen (Erstellen einer Bewerbungsmappe; Material Azubiyo; Jugendarbeitsschutzgesetz)
7. Besuch der Berufsmesse Chance/Vocatium – für Hauptschüler

### Jahrgang 9:

Hier finden statt:

1. Betriebsbesichtigungen und Berufserkundungen in den Kompaktwochen (optional)
2. Bewerbungstraining durch externe Partner – z.B. Offener Kanal
3. Kennenlernen der Beratungskraft der Bundesagentur für Arbeit, eine einstündige Gruppenveranstaltung zur Berufsorientierung.
4. Vorbereitung und Nachbereitung des Betriebspraktikums

## Konzept Berufsorientierung



5. monatliche Beratung durch die Arbeitsagentur in der Schule für Hauptschüler
6. Thematischer Elternabend zur Berufsorientierung mit externen Partnern (HWK, IHK, AA)
7. Einstellungstest Olefinverbund Schkopau – letzte Kompaktwoche (Juni/Juli)
8. 2-wöchiges Betriebspraktikum verpflichtend (1. Kompaktwoche)
9. Themenschwerpunkte im Fach Freies Lernen
10. Organisation der Dorfrallye – Beruferallye für den vorletzten Freitag des Schuljahres
11. Teilnahme an Ausbildungsmesse „Chance“ in Halle/Saale; „Vocatium“
12. Freiwillige Ferienbetriebspraktika

### Jahrgang 10:

Hier finden statt:

1. Sozialpraktikum am Anfang der Klasse 10 (4 Tage) – Belegarbeit in den Fächern Deutsch/ Wirtschaft/ Technik
2. Bewerbungstraining mit Vertretern örtlicher Betriebe
3. Information durch die Vertreter der Beruflichen Schulen
4. monatliche Beratung durch die Arbeitsagentur in der Schule
5. Angebote externer Anbieter (falls verfügbar)
6. Projekt Unternehmensgründung im Fach Wirtschaft

## 4.2 Themenschwerpunkte

### 4.2.1 TKT/ Kompaktwoche (Berufsfelderkundung)

Die TKT-Tage (zu Beginn des neuen Schuljahres) werden schwerpunktmäßig für die Berufsorientierung genutzt. Hier sind verschiedene Ansätze möglich. Zum einen stellen sich Firmen in der Schule vor und zum anderen sind 2 x 1-tägige Betriebsbesichtigungen (Berufsfelderkundung) in Betrieben vorgesehen. Diese Erkundung soll auch dazu dienen, im 2. Halbjahr der Klasse 8 bewusst ein anschließendes Schülerbetriebspraktikum auswählen zu können.

Im Schuljahr finden drei Kompaktwochen statt. Neben Klassenfahrten und Wandertagen dient diese Zeit im Besonderen der Berufsorientierung in Form von Projekttagen. Ziel ist es ein vielfältiges Netzwerk an Anbietern zu nutzen sowie das Gemeinschaftsgefühl und den Teamgeist zu stärken.



Inhalte:

Durch die Berufsfelderkundung sollen die Schüler/innen:

- o erste Einblicke in die Berufswelt und betriebliche Praxis erhalten,
- o realistische Vorstellungen von verschiedenen beruflichen Tätigkeiten entwickeln,
- o ihre eigenen Interessen entdecken,
- o bewusst ein anschließendes Schülerbetriebspraktikum auswählen können.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

- o die Beobachtung von Arbeitsabläufen,
- o Gespräche mit Führungskräften, Ausbilderinnen und Ausbildern und Auszubildenden,
- o Begleitung eines/r Mitarbeiters/in bzw. Auszubildenden über einen bestimmten Zeitraum,
- o eventuell praktische Übungen/ Ausprobieren einer oder auch mehrerer einfacher, ungefährlicher Tätigkeiten
- o den Besuch von einzelnen Arbeitsplätzen und Erläuterung der Tätigkeiten.

Die Jugendlichen sollen auch Informationen zu den benötigten Schulabschlüssen, Ausbildungen, Dauer von Ausbildungen sowie den Talenten/Eigenschaften und Fähigkeiten für Ausbildung/Beschäftigung im Berufsfeld erhalten.

### 4.2.2 Betriebspraktika

Im 2. Halbjahr der 8. Klassen werden zwei Mal Praktika in einem Betrieb absolviert. Hierbei wird eine Bedingung aufgestellt: es werden dabei 2 verschiedene Berufsfelder gewählt.

Auswertung des ersten Praktikums vor SuS der jüngeren Jahrgänge (6/7) im Monat Mai anhand eines Plakates (Galerierundgang) und dessen Vorstellung.

Angebote externer Anbieter (falls verfügbar)

Die Klassenstufe 9 absolviert ein Betriebspraktikum im 1. Schulhalbjahr: 2 Wochen im August/Oktober (eine Woche davon in der Kompaktwoche).

Die Auswertung dieses Praktikums geschieht in Form eines Praktikumsberichtes einer Messe: SuS stellen ihren Betrieb auf Plakaten oder als Präsentation vor. Eingeladen werden hier die Eltern und die jeweiligen Betriebe und interessierte Lehrer. (Ersatzleistung Wirtschaft)

### 4.2.3 Wettbewerbe

Die Teilnahme an den verschiedensten Wettbewerben und Veranstaltungen im Rahmen der Berufsorientierung stellt eine weitere Säule dar.

Hier ist der Wettbewerb BOF 5000 der IHK/HWK zu nennen, der ein fester Bestandteil des Konzeptes ist, da hier auch Gelder eingeworben werden können.

Wettbewerbsideen werden gemeinsam mit dem Schülerrat gesammelt, um die Mitbestimmung und das Verantwortungsgefühl der Schülerschaft zu fördern.

Aufgabe der Pädagogischen Mitarbeiterin ist es, Ausschreibungen und Wettbewerbe auf allen Ebenen aufzuspüren und in der Schulgemeinschaft bekannt zu machen.